

* * *

Ich bin nicht nur glücklich, nein, ich bin erst wieder zur Ruhe gekommen, seitdem ich, wenn auch in der untergeordnetsten und bescheidensten Stellung an diesem Kriege teilnehmen kann. Und ich weiß, Unzählige empfinden ebenso. Künstler vor allem. Man zog einsam seine Straße, empfand dunkle Sehnsucht nach einem größeren Ganzen und war doch so häufig abgestoßen und enttäuscht von den zufälligen Berührungen mit den Menschen. Nun aber ist man aus dieser Einzelhaft befreit und ein Glied der ungeheuren Organisation des deutschen Heeres. Es adelt die niedrigste Arbeit, das fühlt man auf Schritt und Tritt. Es erfüllt einen mit Glück und Stolz auch bei dem unscheinbarsten Tun. Man spürt, die alte Fremdheit gibt es hier nicht mehr. Wohl sind strenge Rangunterschiede da, aber über der unerbittlichen Ordnung steht ein höheres: Kameradschaft, die hervorgewachsen ist aus der Gemeinsamkeit des Erlebens, des Hoffens und Fürchtens, des Hasses und der Liebe, aus der Gemeinsamkeit des Ziels. Das ist eine Bereicherung unserer Seele, die uns bleiben wird, wenn wir dereinst zu den Werken des Friedens zurückkehren. Ebenso wie die neue Liebe zum Leben, die der Krieg uns ge-